

erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.
Der Samstagsnummer wird das „Illustrierte Sonntagsblatt“, der Donnerstagsnummer die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Dienstagsnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementpreis:
vierteljährlich 2 Mk. 20 Pfg.
für Homburg 30 Pfg. Bringer-
lohn pro Quartal — mit der
Post bezogen frei ins Haus
geliefert 3 Mk. 17 Pfg.
Wochenabonnement 20 Pfg.

Kreiszeitung

für den Ober-Taunus-Kreis.

Insertionsgebühren:
15 Pfg. für die vierstellige
Zeile, oder deren Raum, für
lokale Anzeigen bis zu vier
Zeilen nur 10 Pfg. Im
Restameil die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen
werden am Erscheinungstage
möglichst frühzeitig erbeten

Redaktion und Expedition
Lousenstr. 73.

Telephon 414.

Der Krieg.

Die letzten Kriegsereignisse.

Eine Wochenübersicht.

Von Generalmajor J. D. von Gersdorff.

West.

Offen. Die vergangene Berichtswoche stand unter dem Zeichen zahlreicher Teilkämpfe auf unserer ganzen Front verteilt, von der Nordsee bis zu der Schweizer Grenze.

In Belgisch-Flandern nahmen wir an der Straße Wytschaete-Ypern den Engländern bei St. Eloi eine Häusergruppe ab. Engländerseits wird zugegeben, daß für die kürzlichen Kämpfe um Neuve-Chapelle und St. Eloi sehr verlustreich waren. Sie verloren allein 708 Offiziere, darunter waren 250 gefallen.

In Nordfrankreich hat es die von uns behauptete Loretohöhe den Franzosen besonders angetan. Sie liegt nördlich von Arras; die Versuche, uns diese Stellung zu entreißen, scheiterten, so oft sie auch unternommen wurden. Ebenso ein nächstlicher Angriff der Franzosen bei Carency, westlich von Loreto.

In der Champagne fanden täglich größere oder kleinere Schützengraben-Kämpfe statt. Bei Le Mesnil nördöstlich von Verthes; bei Beausejour ein Nachgefecht. Dort gingen wir zur Arbeit mit der Sappe über; hier wurden den Franzosen ein Offizier und 299 Gefangene abgenommen.

Im Bezirk um Verdun fanden größere Gefechte wiederholt in der Woivre-Ebene und bei Combres, beide südlich von Verdun, statt. Die Angriffe der Feinde wurden unter schweren Verlusten für sie abgeschlagen. Auch im Prieferwald nördwestlich von Pont a Mousson mußte der Feind von seinem Vorhaben, uns einen Geländegewinn streitig zu machen, ablassen.

Bei Badonviller, an Westhänge der Vogesen, 40 Kilometer westlich Nuzig im Elsaß, brachen zwei feindliche Angriffe unter unserem Feuer zusammen.

Im Oberelsaß spielten sich Kämpfe um den Reichsackerkopf (bei Münster) und um den Hartmannsweilerkopf nördlich des vielgenannten Sennheim ab. Die von französischen Alpenjägern tapfer verteidigte Kuppenstellung auf dem Reichsackerkopf wurde im Sturm genommen. Der Feind hatte schwere Verluste und ließ 30 Offiziere, 250 Mann, 3 Maschinengewehre und einen Minenwerfer in unseren Händen. Der Hartmannsweilerkopf wurde von den Unseren gegenüber heftigen feindlichen Angriffen behauptet.

Ost.

Unsere Lage in Polen und Russisch-Litauen ist im Großen unverändert. Es finden immer noch die Kämpfe in den russischen Bezirken Rowno und Suwalki im Raum zwischen der ostpreussischen Landesgrenze und der Fluß- und Festungslinie Njemen-Bobru-Narew statt.

Nördlich von Mariampol (südlich der Bahnlinie Egd-tuhnen-Rowno) erlitten russische Angriffe schwere Verluste. Angriffe der Russen wurden westlich des Drzyc-Flusses bei Jedmorozek wiederholt abgewiesen. Ebenfalls wurden Angriffe abgewiesen zwischen den Flußläufen des Omulew

und des Drzyc. Nordwestlich von Ostrolenta scheiterten mehrere russische Angriffe. Hier nahmen wir dem Feinde 20 Offiziere und über 2500 Mann als Gefangene ab und erbeuteten 5 Maschinengewehre.

In Nordpolen griffen die Russen weiter nordöstlich und westlich von Praszysz vergebens an, zum Teil unter schweren Verlusten des Feindes. Auch nordwestlich von Ciechanow brachen russische Angriffe zusammen. Hier ist unsererseits ein Geländegewinn zu verzeichnen. Westlich der Sztwa (Nebenfluß des Narew, der halbwegs zwischen Lomza und Ostrolenta mündet) und auch östlich dieses Flusses fanden für die Unseren glückliche Kämpfe statt. Die vielfachen Angriffe der Russen zielen auf die Abwehr unserer Annäherung an die Festungslinie Rowno-Olita-Grodno-Ossowice-Lomza-Ostrolenta-Pultusk ab, womit die Abwehr unserer Annäherung an das Warschauer Festungsdreieck Hand in Hand geht.

Auch östlich von Plozk, an unserem äußersten rechten Flügel in Nord-Polen an der Weichsel gelegen, wurde gekämpft und es mislangen mehrere feindliche Vorstöße.

Unsere Gesamtbeute auf dem rechten Ufer der Weichsel innerhalb der letzten Gefechtsstage betrug: 22 Offiziere, 4500 Mann und 9 Maschinengewehre.

Westlich der Weichsel auf dem linken Ufer an der Pilica, Rawka, Szura herrschte in der lehtvergangenen Zeit verhältnismäßig Ruhe.

Bei dem Grenzorte Laugiszargen, zwischen Tilsit und Taurroggen, wurden russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

Einem Einfall russischer Truppen und Raubgesindels in und um Memel ist keine militärische Bedeutung beizumessen. Er endete mit Vertreibung der Räuberbanden nach hartnäckigem Straßenkampf in Memel. Bei der Verfolgung errichteten wir Russisch-Krotingen (Grenzort östlich von Memel) und besetzten dort dreitausend von den Russen verschleppte Deutsche. Weiter verfolgten die Unseren die Barbaren nördlich von Memel bis an den Grenzort Polangen. Wir erbeuteten dort drei Geschütze, drei Maschinengewehre, machten 500 Gefangene, und jagten dem Feind viel geraubtes Vieh, Pferde und sonstigen Gut ab. Bei den Kämpfen nördlich von Memel griffen unsere Seestreitkräfte ein. Sie beschossen Dorf und Schloß Polangen und hielten die Straße Polangen-Libau unter Feuer.

Amlich wurden unsere Stellungen im Osten wie folgt angegeben: Die von uns im Osten besetzte Linie verläuft von der Pilica längs der Rawka und Szura bis zur Weichsel. Nördlich der Weichsel setzt sich die Linie unserer Truppen aus der Gegend östlich Plozk über Jureminet-Stupsk (beide südlich Mlawka) fort. Von dort verläuft sie in östlicher Richtung über die Gegend nördlich Praszysz — südlich Mysiniec — südlich Rosno — nördlich Lomza und trifft bei Mocaroe den Bobr. Von hier folgt sie der Bobr-linie bis nordwestlich Ossowice, und läuft über die Gegend östlich Augustow - Kransnopol - Mariampol - Polwiszki - Szaki der Grenze entlang über Taurroggen nach Nordwesten, also von Anfang bis zu Ende ausschließlich auf feindlichem Boden.

In den Karpathen, in West- und Ostgalizien kämpften die Gegner seit Wochen um den Entschluß bezw. um die Verhinderung des Entschlusses der nunmehr in Ehren gefallenen Festung Przemyśl.

Die Russen wehrten sich gegen die Annäherung nach zwei Seiten. Einmal in Ostgalizien und weiter an den Karpathenpässen. In Westgalizien, wo sonst so heftige Kämpfe stattfanden, am Dunajec, an der Biala und weiter südlich davon bis an den Fuß der Karpathen sind die Kämpfe zu einem gewissen Stillstande gekommen, nur durch Artilleriekämpfe unterbrochen.

Bei der Behinderung der Annäherung an Przemyśl versuchten die Russen meist angriffsweise, trotz der Verluste, die ihnen diese Kampart bei der von ihnen beliebten Massentaktik kostete.

In den Karpathen handelt es sich immer wieder um die Pässe und um den Besitz der Bahnlinien, die über das Gebirge führen. Täglich und oft nächtlicher Weile wurde hier während unserer Berichtswoche trotz der Ungunst der Witterung gekämpft, ohne daß es den Russen gelungen wäre, die Verbündeten zurückzuwerfen. Diese nahmen den Russen hier in den letzten Tagen 4000 Gefangene ab.

Es führen drei große Bahnen von Ungarn über die West-Karpathen, von Munkacs, Ungvar und Satoralsja-Ujhely aus. Westlich der Bahnlinie, die von Munkacs nach Galizien führt, tobte besonders heftig der Kampf um Wyszow im Ragn-Altal. Die Bahn von Ungvar aus läuft im Ungtal. Beide sperrt der Ujzoter-Paß. Begreiflich, daß hier heftig gekämpft wurde. Die Bahn von Satoralsja-Ujhely verfolgt das Tal der Laberznoy über den Luptow-Paß, einen vielumstrittenen Kampfplatz.

Auch an anderen Pässen fanden erbitterte Kämpfe statt, so bei Smolnik im Ostiava-Tal, woselbst allein 1070 Russen gefangen wurden.

Wir erachten es als strategisch geboten, daß sich die Verbündeten im Bereich der West-Karpathen in der Verteidigung verhalten. Der Schwerpunkt der Entscheidung um den Besitz Galiziens liegt bei den Kämpfen in Ost-Galizien südlich des Dunajec, insbesondere an der Bahnlinie, die von Marmaros-Eziget und Radworna nach Stanislaw und von dort nach Lemberg führt. Die Verbündeten stehen hier nördlich und nordwestlich von Radworna, woselbst sie mehrere Angriffe zurückwiesen.

Ein Vorstoß feindlicher Kräfte auf das südliche Pruthufer östlich von Czernowit in der Bukowina wurde zum Scheitern gebracht. Aus Süd-Polen ist nichts Neues von Bedeutung zu melden.

Kehten wir nach Przemyśl zurück! Am 19. März wurde ein Ausfall der Besatzung abgewiesen. Aus Mangel an genügender Verpflegung sagte der tapfere Festungskommandant den Entschluß, den Widerstand aufzugeben; nach Vernichtung des Kriegsmaterials, nach Zerstörung der Forts samt der Geschütze. Die Russen finden an Przemyśl keinen wesentlichen Stützpunkt mehr, woraus der amtliche Wiener Bericht den Schluß zieht, daß der Fall von Przemyśl keinen Einfluß auf die Lage im Großen besitze.

Die Besatzung von Przemyśl wird auf 25 000 Mann angegeben, die von 100 000 Russen in der Festung eingeschlossen wurden.

Auf den Trümmern von Przemyśl.

Von unserem Kriegsberichterstatter.

Offen. Die Nachrichten, die hier noch über die Ueberreste Przemyšls eintreffen, schildern die Ereignisse des letzten Tages und der letzten Nacht.

Es ist der Todeskampf eines Riesen, der, von seiner Feinden umstellt, sich selbst zerfleischt, weil er ihnen nicht entkommen kann.

Es müssen Stunden von unermeßlicher tragischer Gewalt gewesen sein, da die Besatzung von Przemyśl die Forts, die sie so lange und so erfolgreich gegen den Ansturm der Russen verteidigt hatte, selbst in die Luft sprengte, als sie ihre stolzen Geschütze, die kein feindliches Geschütz zum Schweigen bringen konnten, vernichtete, als sie ihre Waffen zerbrach und die ganze, ganze unbezwingliche Besatzung in Flamme, Rauch und Staub aufging.

Was die Russen von Przemyśl in Besitz nehmen, sind Ruinen, verschüttete Kasematten und Gräben, Sprengstücke der Geschütze, verbogene Gewehrläufe. Keine brauchbare Patrone, keine gefüllte Konservendbüchse finden sie vor — die österreichische Festung Przemyśl wurde anders übergeben als die belgischen und französischen Festungen. Sie hat ihre Pflicht getan bis zur letzten Patrone, und es war eine schwere Pflicht: unaufhörlicher, anspannender Nachtdienst, Dienst auf den Forts, in den Schützengräben, Ausfälle, Verteidigung gegen Angriffe.

Zum Glück blieben die Tapferen im wesentlichen von Krankheiten verschont. Während der ganzen Dauer der Belagerung waren die Gesundheitsverhältnisse die denkbar besten. Nur als in den letzten Wochen die Entbehrungen immer härter wurden, machten sich die Folgen der Un-

terernährung in Verbindung mit dem schweren Dienst fühlbar.

Aber den Mut und die Standhaftigkeit Kusmaneks, Tamassys und ihrer Leute vermochten sie nicht zu beugen, wenn sie auch ihre Körper schwächten. Ein Beispiel dafür: Für den Ausfall am Freitag wurde eine Division bestimmt, und um die Kraft der Soldaten zu heben, die diesem letzten Kampf entgegengingen, wurden ihnen aus den kümmerlichen Resten der Vorräte je zwei Fleischkonserven verabreicht. Der Magen der Leute war dieser so lang entbehrten Kosten so ungewohnt, daß viele von dem Genuße der paar armeneligen Brocken Fleisch schwer erkrankten, einige sogar daran starben. Gibt es Worte, mit denen man den Mut dieser Helden schildern könnte, die so schwach waren — und dennoch zu dem letzten Ansturm gegen die Befestigungen der Feinde vorbrachen?

Als die erste Nachricht vom Fall Przemyšls eintraf, legte sich über die Monarchie eine Wolke der Trauer. Aber jetzt, da eine Einzelheit nach der anderen bekannt wird, wie die stolze Festung gefallen ist, lichtet sich die Wolke und heller strahlt der Ruhm der Helden, die sie verteidigt haben.

Als die Ausfallstruppen zurückwichen, war das ein Zeichen für die Russen, von allen Seiten den Sturm zu versuchen. Sie erkannten, daß es mit den Kräften der Besatzung zu Ende ging, und wollten die Festung um jeden Preis mit Waffengewalt in ihre Hand bekommen. Aber um diesen Triumph brachten sie Kusmanek und seine Helden; der Hunger konnte sie bezwingen, die Russen nicht.

Nacht für Nacht stürmten diese gegen die Forts an, aber jeder dieser Angriffe, die, einer wie der andere, mit außer-

ordentlicher Wucht geführt wurden, brachen im Feuer der Verteidiger zusammen. Am Tage feuerte unaufhörlich die russische Artillerie, in der Nacht stürmte Bataillon um Bataillon gegen die Wälle heran. So dachte der Feind die entkräftete Besatzung noch in der letzten Minute zu bezwingen, aber sie hielt Stand bis zur letzten Patrone, besser gesagt, bis zur letzten Konservendbüchse.

Die Russen können sich nicht rühmen, auch nur ein einziges Forts durch eigene Kraft erobert zu haben. In der Nacht vom Sonntag auf Montag, gegen 4 Uhr morgens, als die Russen gerade zu neuen Angriffen ansetzten, stieg an der Ostfront eine ungeheure Feuerfäule in die Luft. Das erste Fort wurde von seiner Besatzung gesprengt.

Russische Infanterie, die sich diese Explosion nicht zu deuten wußte, zog sich erschreckt zurück. Nur ihre Artillerie fuhr fort, Granaten nach Przemyśl zu schleudern. Hier folgte nun rings im Kreise der Forts Detonation auf Detonation, Feuergeräusch auf Feuergeräusch. Alles wurde gesprengt: Die Panzertürme der Forts, die Kasematten, die Depots, alles ging in Flammen und Rauch auf. Ein Geschütz nach dem anderen wurde vernichtet, auch die stolzen Dreißiger-Mörser — sie erhielten eine halbe Ladung, eine Bombe und eine Ersatzfüllung, die Mündung wurde mit Sandsäcken verstopft; dann wurden sie abgefeuert. Hundert Meter darfst die Erde hoch, kilometerweit flogen die Sprengstücke der gewaltigen Rohre. — So begrub sich der unbefestigte Riese Przemyśl selbst unter seinen Trümmern.

Die Mannschaft aber zerbrach ihre Gewehre, die Leute zerklügelten die Schäfte und traten auf den Läufen herum, bis diese verbogen waren.

Die Bevölkerung der Stadt hatte sich auf dem Tartarenhügel zusammengedrängt und starrte ergriffen auf das grauig-schöne Schauspiel.

Der neue Schwerpunkt der Karpathenkämpfe.

Von unserem Kriegsberichterstatter.

Offen. Unsere Truppen, die mit der Säuberung der Nord-Bukowina betraut sind, haben bei ihrem Vordringen gegen die zurückweichenden Russen stellenweise die Grenze erreicht.

Die Schlacht, die in den Karpathen immer mehr an Heftigkeit und Ausdehnung gewinnt, verschiebt ihren Schwerpunkt allmählich von Osten nach der Mitte, wo die Russen alles, was sie an Kräften entbehren konnten, einsetzen, um unsere Front zu durchbrechen.

Bis jetzt sind ihre Anstrengungen vergeblich.

Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.

Abgeschlagene russ. Angriffe.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

D. R. — Das gewaltige Ringen in den Karpathen hat noch zu keinem Ergebnis geführt. Die Russen machen nach wie vor die stärksten Anstrengungen, um sich des Druckes zu entledigen, der nun seit Wochen durch den Vormarsch der verbündeten Truppen von Ujzol her auf ihrem linken Flügel lastet. Sie massieren ihre Truppen in gewaltigen Angriffskolonnen, um die Verbündeten von den Höhen zu vertreiben, und damit unsern südlichen Flügel über das Gebirge zurückzuschlagen. Die verbündeten Truppen haben aber bisher alle diese Angriffe mit Seidenmut abgewehrt. Die Verluste der Russen werden immer schwerer. Westlich des Ujzoler Passes wurden ihnen 1500 Gefangene abgenommen. Ostlich dieses Passes aber bei Woszkow stürmte der Feind vergeblich gegen die am 22. März von den Verbündeten eroberten Stellungen an.

Auf dem Nordflügel des östlichen Kriegstheaters ist nun ein erneuter Vorstoß der Russen östlich Augustow zu melden. Die von unserer Heeresleitung erwähnten See-Engen ziehen sich an der Bahnlinie Grodno-Augustow-Suwalki hin. Die Russen suchten sich hier offenbar einen Eingang in unsere Linien, längs dieser Bahnlinien zu erkämpfen, um sie dann auseinander zu reißen. Der Erfolg blieb aber aus.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz unternahmen die Franzosen erneute Angriffe bei Combres und südöstlich Verdun, am Rande der Baghöhen. Ihr Vorgehen blieb erfolglos. Am Hartmannsweilerkopf an den Südoogen wurde bei Ausgabe der letzten Mitteilung unserer obersten Heeresleitung noch gekämpft. Inzwischen beruht Frankreich die 18-jährigen ein. Der „Anknabberungskrieg“, dessen sich Joffe so sehr rühmte, beginnt immer stärker fühlbar zu werden, nur, daß das „Anknabbern“ dem Feinde mehr schadet als uns.

Allerlei Meldungen.

Hof- und Personalmeldungen.

Braunschweig, 26. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Von herzoglichen Oberhofmarschallamt wird folgendes bekanntgegeben: Das Befinden der Frau Herzogin und des Prinzen ist nach einer gut verbrachten Nacht sehr zufriedenstellend. Rutenberg. Albrecht.

Berlin, 26. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem Generalfeldmarschall Graf Haefeler ist das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite, dem Generalfeldmarschall Frhr. von der Goltz die Königl. Krone zum Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verliehen worden.

Berlin, 27. März. Ihre königlichen Hoheiten, die Prinzen Friedrich Sigismund und Friedrich Karl von Preußen verlassen, der Danziger Allgemeinen Zeitung zufolge, in diesen Tagen wieder das Elternhaus, um an die Front zu-

Auf dem Flugplatz, den sich die russische Artillerie besonders gern zum Ziel erwählte, standen flugbereit zwei Aeroplane, eingehüllt in die Wolken der um sie herum explodierenden Schrapnells. Aber als die Zeit dann da war, schraubten sie sich fleißig über die Wolken empor, das eine der beiden Flugzeuge gegen Arafau, das andere gegen die Karpathen sich wendend, um den Kameraden draußen die Kunde vom ruhmreichen Untergang der Festung zu bringen.

Inzwischen sammelten sich die Truppen zum Ausmarsche. Um sie mit Nahrung zu versehen, bis sie von den Russen die Verpflegung erhielten, wurden sie mit dem Fleisch der letzten Pferde bereist. Der Hafer, der für diese noch vorhanden war, wurde zu Mehl vermahlen und zu Brot verbaden. Sonst war nicht ein einziges Reiskorn, nicht eine Kartoffel, nicht eine Konserndose vorhanden.

Am letzten Sonntag wollte die Umgebung des Festungskommandanten diesem eine Überraschung bereiten und brachte ihm die letzte Brieftaube gebraten. Er aß sie nicht, sondern sandte sie einem schwer verwundeten Kameraden ins Spital.

Das ist Przemysls ruhmvolles Ende.

Heute sind die Russen in seinen Mauern, aber die Beute, die sie hier vorfinden, sind wertlose Ruinen, zerstörte Geschütze, unbrauchbare Gewehre. Stolz können sie auf ihren Besitz nicht sein.

Von unserem Berichterstatter erhalten wir aus dem Kriegspressequartier heute noch folgendes Telegramm:

Die Fliegerpost, die wir während der Belagerung Przemysls unterhielten, kostete uns zwölf Flugzeuge und sieben Fliegerpaare, die teils gefangen, teils getötet wurden.

Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.

rückzuführen. Die Prinzen mußten vor einigen Wochen in die Heimat zurückkehren, weil sie ernstlich erkrankt waren. Prinz Friedrich Sigismund hatte sich eine nicht unerhebliche Herzkrankheit zugezogen, während sein Bruder an einer schmerzhaften Kiefererweiterung litt. Beide Prinzen sind nun wieder hergestellt. Sie tun zurzeit Dienst bei höheren Stäben, wohin sie erst im Laufe des Krieges kommandiert wurden, nachdem sie bis dahin als Leutnants in der Front der Danziger Husarenregimenter in vorderster Reihe Verwendung fanden und sich sehr auszeichneten, so daß ihnen das Eisene Kreuz 2. und 1. Klasse verliehen wurde.

Fliegerkämpfe.

Basel, 27. März. (T. U.) Nach hier eingegangenen Mitteilungen wurden am Donnerstag nachmittag 8 Flieger über Mülhausen gesichtet. Als die Flieger über Kastan treiften fielen die ersten Schüsse. Von Mülhausen aus wurde dann ein heftiges Feuer auf die Flieger eröffnet, die keine Bomben abwarfen, sondern weiter flogen und bald über Colmar und Schlestadt erschienen. Aber auch dort war man gerüstet. — Infolge der wiederholten Fliegerheimsuchung ist die Stimmung der Bevölkerung des Landes fichtlich umgeschlagen. Ein Elsäßer erzählte, daß die Sympathie für Frankreich merklich schwächer geworden sei. Selbst in Kreisen, die sonst für Frankreich schwärmten, verurteilte man das Vorgehen der französischen Flieger, die offene Städte und Dörfer beschossen.

Neß, 27. März. (T. U.) Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Ueber Neß erschienen heute Mittag mehrere feindliche Flieger, die eine Bombe auf den südlichen Stadtteil warfen, dann aber durch Artilleriefeuer vertrieben wurden. Drei Soldaten wurden tödlich getroffen. Sachschaden ist nicht angerichtet worden.

Osterr.-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 26. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: In den Karpathen wird weiter heftig gekämpft. Wiederholte russische Angriffe bei Tag und während der Nacht wurden abgeschlagen. Die allgemeine Situation ist unverändert.

Im Raume südlich Zaleszczyko eroberten unsere Truppen 11 Stützpunkte der Russen und machten 500 Mann zu Gefangenen.

An der Front in Russisch-Polen und in Westgalizien Geschützkampf.

Der Kirchturm der Ortschaft Paradoz südöstlich Sulejow wurde als Beobachtungsstation feindlicher Artillerie erkannt und mußte daher beschossen werden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Die Ahtzahnjährligen.

Die Franzosen werden also jetzt auch den Jahrgang 1917 ihrer militärischpflichtigen Jugend einberufen, das heißt die im Jahre 1897 geborenen jungen Leute. Erst kürzlich wurde die Jahressklasse 1916 einberufen. Die Kammer haben zwar dem Geheße, das die Einberufung der Ahtzahnjährligen verlangt, ihre Zustimmung noch nicht gegeben, aber an ihrer Zustimmung ist natürlich nicht zu zweifeln. Unsere Feinde sind ja immer rasch bei der Hand, unsere „Leutenot“ in grellen Farben zu schildern, über die „Greise“ und „Kinder“ zu spotten, die wir unter die Fahnen berufen. Dabei haben wir noch nicht einmal die Zwanzigjährigen einberufen, die Jahressklasse 1915. In Frankreich aber ist dieser Jahrgang schon längst aufgebraucht, in Rußland wird er eben an die Front gesteckt. Franzosen und Russen sollten daher doch ein bißchen vorsichtiger sein in dem billigen Spott über unseren Mangel an Soldaten. Und die Franzosen hätten eigentlich allen Grund ob ihres Nachwuchses besorgt zu sein. Frankreich ist ein menschenarmes Land. Die ungeheuren Opfer, die der Krieg verschlingt, die schon heute nicht nur verhältnismäßig, sondern auch absolut weit höher sein dürften als unsere gewiß nicht leichten Blutopfer, müssen sich nach dem Frieden noch stärker fühlbar machen als anderswo. Die sozialistische „Humanität“ wendet sich dann auch gegen die Verhinderung nationaler Energie, die mit der Einstellung dieser „Kinder“ getrieben werde. Und man solle lieber die Fünfzigjährigen einberufen als diese Kinder, welche der Reichtum und die Zukunft Frankreichs seien. Aber freilich solche Worte verhallen ungehört in dem Rausche, von dem das ganze Volk jetzt besessen zu sein scheint. Aber um so bitterer wird nachher die Erkenntnis sein, daß diese „Zukunft“ Frankreichs vergebens geopfert wurde.

Aus dem türkischen Hauptquartier.

Konstantinopel, 26. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Eine Abteilung unserer gegen den Suezkanal operierenden Truppen stieß in der Nähe des Kanals gegenüber der Station Adam auf eine kleine englische Kolonne und vernichtete sie. Darauf beschloß sie zwei mit Truppen angefüllte englische Transportdampfer mit Erfolg. Ebenso beschloß eine andere Abteilung einen englischen Transportdampfer zwischen Schaf und Adschigoe. — Am 16. März übertranten unsere Truppen gemeinsam mit den kriegsgerischen Stämmen nördlich Schuebia und südöstlich von Bassorah den Feind, nahmen seine Stellungen und warfen ihn bis Schuebia zurück. Der Feind verlor etwa 400 Tote und Verwundete, sowie eine Menge Waffen und Munition. Auf unserer Seite waren 9 Tote und 32 Verwundete zu verzeichnen. — Vor den Dardanellen nichts Neues.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 27. März 1915.

* Personalmeldungen. Herrn Oberpostassistenten Schrupp hier ist der Charakter als „Postsekretär“ verliehen worden.

* Zum Kurinspektor ernannt wurde Herr Kursekretär Richard Haas. Der Beschluß der städtischen Körperschaften, eine nahezu 25-jährige treue Mitarbeiterin in

der Kur- und Badeverwaltung nach Verdienst auszuzeichnen, wird allgemein mit Befriedigung vernommen werden.

* Als Extra-Beilage unserer heutigen Nummer überreichen wir unseren Lesern die „Straßen-Polizei-Verordnung für den Umfang der Stadtgemeinde Bad Homburg v. d. Höhe.“

* m. Standesamtliches Aufgebot. Lederräuber Wilhelm Heinrich Müller zu Arnoldsheim und Maria Gräme, ohne Beruf, zu Arnoldsheim.

* Brotkarten. Am Sonntag, den 28. März, läuft die Gültigkeit der ersten Brotkarten-Serie des hiesigen Kreises (außer Homburg v. d. H.) ab; vom Montag, den 29., ab, gelten nur die neu ausgegebenen heilroten Brotkarten für die nächsten 2 Wochen. Nicht verbrauchte Abschnitte der Brotkarten müssen an die Gemeindebehörden zurückgegeben werden; wer es versuchen wollte, abgelassene Brotkarten in dem neuen Zeitabschnitt zu verwenden, setzt sich hoher Bestrafung aus.

* Gemeinnützige Baugesellschaft. Unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister Lübke hielt gestern die hiesige Gemeinnützige Baugesellschaft ihre 14. ordentliche Generalversammlung ab. Wie aus dem Geschäftsbericht zu entnehmen, können die Betriebsergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse als befriedigend angesehen werden. Die 64 Wohnungen waren sämtlich vermietet. Nach der Bilanz ergibt sich ein Reingewinn von 3064 Mark, aus welchen neben den Zuwendungen für den Reservefonds und den Hilfsreservefonds, eine Dividende von 2 Prozent verteilt werden soll. Die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Herr Oberbürgermeister Lübke und Herr Bankdirektor Arnold, sowie das Mitglied des Vorstandes, Herr Kreis-ausschüßsleiter Reich, wurden wiedergewählt.

* Die Homburger Jugendwehr marschiert morgen, Sonntag, früh um 9 Uhr, nach Frankfurt a. M. zur Besichtigung der modernen Feldbefestigungen im Festungsgelände. Seit ihrer Freigabe durch die Militärverwaltung, haben die dort erbauten selbstmäßigen Schützengräben und Anlagen großes Interesse gefunden, und es ist anzuerkennen, daß Kompanie-Kommandant Brandt sich im Interesse der militärischen Ausbildung unserer Jugendlichen zu einem Besuch entschlossen hat. Die Besuchszeiten an Sonn- und Wochentagen sind zwischen 9 Uhr vormittags und 5½ Uhr nachmittags.

* Die Straßenbahn macht bekannt, daß bei günstigem Wetter an Sonntagen durch Einschleichen von Wagen, der Fahrplan in der Richtung nach und von der Saalburg verstärkt ist. Die Abfahrtszeiten der eingelegten Züge sind an den Fahrplantaafeln der Haltestellen bekanntgegeben.

* Allg. Ortskrankenkasse zu Bad Homburg v. d. Höhe. In der Zeit vom 15. bis 20. März wurden von 177 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 153 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 17 Mitglieder im hiesigen allgem. Krankenhaus und 7 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden ausgezahlt: 1584,42 M. Krankengeld, 281,15 M. Unterstützung an 11 Wöchnerinnen, 65,50 M. Unterstützung an 18 Wöchnerinnen, für 1 Sterbefall 80 M. Mitgliederbestand 2900 männl., 3114 weibl. Summa 6014.

* Das genaue Ergebnis der Zeichnungen auf die zweite Kriegaanleihe bezieht sich auf neun Milliarden sechzig Millionen und setzt sich zusammen aus 6610 Millionen Zeichnungen auf Anleihefische, 1675 Millionen Zeichnungen auf Anleihe mit Schulbuch-Eintragung und 775 Millionen Zeichnungen auf Reichsschatzanweisungen. Das Ergebnis wird sich noch erhöhen durch Zeichnungen der Truppen im Felde, für die, soweit sie den Betrag von 10 000 M. nicht übersteigen, eine Verlängerung der Zeichnungsfrist bis 10. April bewilligt ist. Die Zeichner erhalten die Zuteilungsscheine an der Stelle, bei der sie gezeichnet haben. Es wird volle Zuteilung auch auf die Schatzanweisungen erfolgen. Die Zahlungen können bekanntlich vom 31. März ab geleistet werden.

* Die Fabriken, die Rubeln, Makaroni oder Grieß für den Heeresbedarf liefern, wenden sich vielfach an die Kriegsgütergesellschaft oder das Kriegsministerium, um Weizenmehl oder Weizen für die Verarbeitung zu erhalten. Das Kriegsministerium weist darauf hin, daß die Fabriken ihre Anträge an die stellvertretende Intendantur richten müssen, in deren Bezirk sie liegen. Den Anträgen sind die Bestellscheine der auftragerteilenden Truppen- oder militärischen Anstalten in der Urschrift nebst Berechnung beizufügen, wieviel Material zur Herstellung der bestellten Mengen nötig ist.

* Der Hilfs-Vazarettzug 13, eine Stiftung der Frankfurter Bürgerkassa, ist fertiggestellt und kann Sonntag, den 28. März von 10 bis 12 Uhr und 2 bis 6 Uhr, auf dem Güterbahnhof Süd in Frankfurt besichtigt werden. Der Eintrittsgeld zum Besatz des Roten Kreuzes beträgt 20 Pfennig.

* Der Kriegskartenverlag Ludwig Ravenstein in Frankfurt a. M. hat drei neue Kriegskarten fertiggestellt. Eine große Karte 1: 50 000 bringt das Kampfgebiet der Umgebung von Rode, eine Vergrößerung der 80 000teiligen französischen Generalkarte. Jeder Zuhweg und jeder Einzelhaushalt ist ersichtlich. Die Karte von Südost-England ist 1: 300 000 in Höhenstichmanier hergestellt, 6 farbig, mit 25 Meter Kurven und braun abgetönten Höhenstichen von 50 zu 50 Meter. Die dritte stellt sämtliche Kriegsschauplätze im Osten dar und verzeichnet mit rotem Eindruck alle bis jetzt stattgehabten Kämpfe in Rußland, den Karpathen, Serbien, Persien und Ägypten.

* Kaiser-Wilhelm-Spende deutscher Frauen. Der Gedanke, dem Kaiser in dieser für ihn so schweren Zeit eine mit einer Spende verbundene Huldigungsschrift zu überreichen, hat in den weitesten Kreisen der deutschen Frauenwelt festen Boden gefast. Es entspricht offenbar einem Herzensbedürfnis der Frauen, gerade jetzt dem Kaiser eine Freude zu machen. Es ist zwar schon viel gesammelt worden, aber der Krieg erfordert da auch immer neue Opfer. Und es ist den Frauen, welche oft nicht recht wissen, zu welcher der vielen Sammlungen sie beisteuern sollen, äußerst sympathisch, dem Kaiser die Verteilung ihrer Spenden zu überlassen, da sie mit Recht annehmen, daß er am besten weiß, wo es am nötigsten ist. So wird die Kaiser-Spende zu einer Zentralsammelstelle für die deutsche Frauenwelt. In diesen größeren Orten und in den meisten Landkreisen haben sich bereits örtliche Ausschüsse gebildet.

welche die Sammlung der Namen und Spenden in die Hand genommen haben. Auch in Süddeutschland gewinnt der Gedanke immer mehr Boden, und auch dort ist eine feste Organisation im Werden. Schon jetzt sind — fast nur aus kleineren Orten — bereits bedeutende Summen eingegangen, so daß die Spende u. a. in der Lage war, sich mit 150 000 Mk. an der Zeichnung der Kriegsanleihe zu beteiligen. Nähere Auskunft über die Ortsausschüsse erteilt die Hauptgeschäftsstelle Berlin-Zehlendorf, Gymnasium.

• **Des Kriegsministeriums** erläßt eine Bekanntmachung über die Vorratserhebung und Bestandsmeldung einer Anzahl von Metallen. Unter die Verfügung, von der alle gewerblichen Unternehmer, Verbände, Kommunen usw. betroffen werden, fallen Wolfram, Chrom, Molybdän, Vanadium als Metall und Mangan. Die Meldepflicht, für welche der am 16. März, mittags 12 Uhr, bestandene Zustand maßgebend ist, umfaßt neben Angaben über die Betriebsmengen noch die Angabe, wem die fremden Vorräte gehören, die sich im Gewahrsam der Auskunftsstelle befinden. Die Meldezettel müssen bis 31. März bei der Metall-Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums, Berlin, eingereicht sein.

• **Der Austausch Schwerverwundeter.** Dem Kriegsministerium werden fast täglich Anfragen überhandt, ob Angehörige beim Austausch Schwerverwundeter zwischen Deutschland und Frankreich berücksichtigt worden sind. Der Austausch ist zurzeit beendet. Die Zurückgekehrten haben sofort Nachricht von ihrer Heimkehr an ihre Angehörigen gefandt. Wer also bis jetzt noch nicht im Besitze

einer solchen Mitteilung ist, muß annehmen, daß der von ihm Zurückwartete sich noch in französischer Kriegsgefangenschaft befindet. Das Kriegsministerium führt über alle Schwerverwundeten, deren Namen ihm bekannt werden, Listen, um sie für den Austausch in Vorschlag zu bringen. Ob aber die französische Regierung sie freigeben wird, ist nicht vorauszu sehen. Wann der nächste Austausch stattfindet, läßt sich zurzeit noch nicht angeben. Verhandlungen hierüber sind im Gange.

• **Zwei neue Nachtschnellzüge Berlin-Frankfurt.** Sehr stark in Anspruch genommen sind jetzt die Nachtschnellzüge zwischen Berlin und Frankfurt a. M. Der Eisenbahnminister hat deshalb genehmigt, daß zwei neue Nachtschnellzüge eingelegt werden, die bis Straßburg durchgeführt werden. Die Züge erhalten etwa folgende Zeitlagen: ab Berlin Friedrichstraße 9,49 Uhr nachmittags; ab Magdeburg 12 Uhr, an Frankfurt a. M. 7,18 Uhr, ab 7,40 Uhr, an Straßburg 11,07 vormittags; ab Straßburg 7,07 nachmittags, ab Frankfurt 10,30 Uhr, an Magdeburg 5,38 Uhr, an Berlin Friedrichstraße 7,38 Uhr. Die Einstellung der Züge wird schon in den nächsten Tagen erfolgen. Es stehen damit fünf verschiedene Schnellzugverbindungen zwischen Berlin und Frankfurt in jeder Richtung zur Verfügung.

— **Kriegshumor.** Ein amüsanter Berichtchen berichtet ein Arzt aus dem Felde. In einem Hausflur einer kleinen französischen Stadt vertrat ich ein mörderisches Geschrei und Getöse. Ich sehe nach, was es gibt. Ein weibliches Wesen von hervorragender Häßlichkeit und nichts weniger

als jung, stritt sich heftig mit einem bayerischen Train-soldaten. „Was gibt's denn?“

„Il veut un baiser“ (Kuß), sagt sie.

„A Beien will ich!“ sagt er.

Ich klärte das Mißverständnis auf, worauf sie lacht, er aber brummt: „Da häßt' i noch a Geld zu ham müssen.“ —

Tagesbericht der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 27. März. (Borm.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz:

In den Vogesen setzten sich die Franzosen gestern Abend in Besitz der Kuppe des Hartmannsweilerkopfes, der Kuppenrand wird von unseren Truppen gehalten. Französische Flieger bewarfen Bapaume und Straßburg i. E. mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten.

In Bapaume wurden 1 Franzose getötet, 2 schwer verwundet. Wir zwangen einen feindlichen Flieger nordwestlich Arras zu landen und belegten Calais mit einigen Bomben.

Vom östlichen Kriegsschauplatz:

Die Russen, die zum Blündern genau so wie auf Memel von Tauraggen auf Tilsit aufgebrochen waren, wurden bei Raugzargen unter starken Verlusten geschlagen und über die Jeziorupa hinter den Bzura-Abchnitt zurückgeworfen.

Zwischen dem Augustowerwalde und der Weichsel wurden verschiedene Vorstöße der Russen abgewiesen. An einzelnen Stellen wird noch gekämpft.

Oberste Heeresleitung.

Amtlich.

Bad Homburg v. d. H., den 27. März 1915.

An die Magistrat der Städte und die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich erlaube um umgehende Erledigung meines Schreibens vom 13. d. Mts. N. 2120, betr. Abschachten von Schweinen.

Der Königl. Landrat.

J. B.

v. Bernus.

Meldewesen.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß jeder Zuzug hierher und jeder Abzug von hier spätestens binnen 6 Tagen schriftlich, jeder Wohnungswechsel innerhalb der Stadt binnen drei Tagen anzumelden ist; diese Bestimmung bezieht sich auch auf diejenigen Personen, die hier nur eine Schlafstelle haben und in regelmäßigen Zwischenräumen an ihren eigentlichen Wohnort zurückkehren.

Auf die zum vorübergehenden Aufenthalt hier anwesenden Fremden (Kurschlepper) bezieht sich gegenwärtige Bekanntmachung nicht.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 26. März 1915.

Polizeiverwaltung.

Einreichung der Brotscheine und Veränderungsnachweisungen über Mehlvorräte.

Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 17. März werden die Inhaber der hiesigen Bäckereien, Zwiebackfabriken und Mählhandlungen nochmals aufgefordert, am 29. März cr. die Brotscheine für die Zeit vom 15. März bis 28. März cr. richtig zu je 10 Stück abgezählt in verschlossenen Umschlägen auf dem Magistratsbüro Zimmer Nr. 10 oder auf dem Bezirksvorsteherbüro Rindorf abzuliefern. Auf dem Umschlag muß der Name des Abliefernden, die Angabe der Zeit, für welche die Brotscheine Gültigkeit hatten, sowie die Aufschrift: „Brotscheine vermerkt sein.“

Wer dieser Vorschrift nicht pünktlich nachkommt, läuft in Gefahr, daß er von der Zuzahlung von Mehl ausgeschlossen wird.

Ferner wird auf Grund des § 34 ff. der Verordnung des Bundesrats vom 25. Januar 1915 und der Ausführungsanweisung vom 17. März 1915 folgendes angeordnet:

Die in § 11 der Bundesratsverordnung vorgeschriebenen Anzeigen der Mühlen, Bäder, Amblioren und Händler sind nach dem vorgeschriebenen Muster an jedem zweiten Montag, erstmalig am Montag, den 29. März dem Magistrat zu erstatten.

Wer die Anzeigen nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird nach § 13 a. a. O. mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Bad Homburg v. d. H., den 26. März 1915.

Der Magistrat.

L ü b k e.

Für Hundebesitzer.

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Landgräfl. Jagd-Verordnung vom 3. September 1841 Hundebesitzer, deren Hunde in einer Wildbahn, in welcher der Hundebesitzer nicht jagen darf jagen oder ohne ihren Herrn herumlaufen, bestraft sind; ebenso ist das Mitnehmen von Hunden zur Feldarbeit mit Strafe bedroht; in beiden Fällen ist überdies der Jagdeberechtigte zur Tötung der Hunde befugt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 25. März 1915.

Polizeiverwaltung.

Verbrauch von Brot in den Gast- und Schankwirtschaften.

Die Inhaber der hiesigen Gast-, Schank- und Speisewirtschaften werden aufgefordert, binnen 2 Tagen im Magistratsbüro Zimmer Nr. 10 oder im Bezirksvorsteherbüro Rindorf den Verbrauch an Roggen- und Weizenbrot für Gäste ihrer Wirtschaft für die Zeit vom 1. bis 15. Februar cr. anzugeben.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 26. März 1915.

Der Magistrat.

L ü b k e.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 29. März nachmittags 1 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevald zur Versteigerung:

39 Rm. Eichen-Scheitholz,

2 Rm. Nadel-Holz,

2225 Stück Eichen-Wellen.

Die Zusammenkunft ist an den Preulswiesen, Seulberg, den 23. März 1915.

Der Bürgermeister.

H a r d t.

Radfahren.

Ist auf folgenden Banketts bis Ende Oktober cr. verboten:

a. auf dem östlichen der Urfelerstraße und Oberurfeler Chaussee bis zur Gemarkungsgrenze,

b. auf dem südwestlichen der Tannenwaldallee,

c. auf dem östlichen des Rindorfer Wegs zwischen der Saalburgstraße bis zur Oberriedter Gemarkungsgrenze.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 26. März 1915.

Polizeiverwaltung.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgang unserer lieben unvergesslichen Gattin und Mutter

Frau Caroline Luise Bender
geb. See

sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Paulus für seine trostreichen Worte unseren innigsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Bender,

Annie Bender.

Gonzenheim, 27. März 1915.

Betreff.

Stalldungabgabe.

Der Dünger aus den Schlachthofställen während des Etatsjahr 1915/16 wird vergeben. Schriftliche Angebote mit der Aufschrift Stalldungabgabe sind verschlossen bis zum 6. April an die Schlachthofverwaltung zu richten.

Bad Homburg, den 27. März 1915.

Schlachthofverwaltung.

Dame

aus guter Familie, staatlich geprüfte Lehrerin, erteilt Unterricht auch vertretungsweise.

Offerten unter D 32 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Obst- u. Gartenbau-Verein E. V.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Montag, den 29. März abends 8 1/2 Uhr im Gasthaus zum Johannisberg

Bereinsabend.

Tages-Ordnung:

Referat des Garteninspektors A. Burkart über: Verwendung deutscher Schnittblumen, ferner über Gemüsebau in Biergärten und öffentlichen Anlagen.

Vor Beginn des Vereinsabends Vorstandsbildung.

Am Schluß Blumenverlosung.

Der Vorstand.

Tüchtiger Tapezierer

sofort gesucht.

Möbelhandlung Herz, Bad Homburg.

Verloren

von einem Dienstmädchen Donnerstag Vormittag von Höhestraße bis zur Post Geldbörse mit 26 Mark. Gegen gute Belohnung abzugeben Höhestraße 6 part.

Ca. 750 □ m

Land

Edle Gattin- und Landgrafenstraße zu verpachten.

Fr. Vonderlinden, Oberurfel a. L.

Für

Frühjahrs-Kuren

empfehle

sämtliche Heilquellen

in frischer Füllung

Badesalze, Seesalz, Mutterlauge, Pastillen.

Chr. Weber Wwe.,

Waisenhausstraße 4,

Telephon 280.

Kräftige

Arbeiter

gesucht bei gutem Stundenlohn.

Kunstdüngerfabrik

Griesheim a. Main.

Lehrling

mit guter Schulbildung für das Kontor gesucht.

Bier & Penning.

Wafelaturpapier

billigst in der Kreisschuldruckerei.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 10. März in Russisch-Polen mein innigstgeliebter
herzensguter Mann, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Herr Bankbeamter Ferd. Leitsch

Vizefeldwebel d. Res., Res.-Inf.-Regt. 118

im Alter von 29 Jahren.

In tiefem Schmerze:

Eva Leitsch, geb. Raab und Kind,
Jukundus Leitsch,
Isabella Leitsch, geb. Hett,
Isabella Leitsch,

Heinrich Leitsch, } zur Zeit im Felde,
Joseph Leitsch, }
Eva Raab Wwe., geb. Hett,
Maria Raab.

Homburg-Kirdorf, den 26. März 1915.

7. Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 31. März 1915, kommen im Stadtwald, Distrikt 24 b und c Griesberg folgende Holzarten zur Versteigerung:

Eichen: 26 Rm. Scheit- und Knüppel, 1365 Wellen,
Buchen: 1805 Wellen,
Anderes Laubholz: 34 Rm. Scheit- und Knüppel, 370 Wellen,
Nadelholz: 26 Stämme = 9,21 Rm., Stangen 17 II. 144 III.
112 IV. 110 V. 200 VI. Klasse; 30 Rm. Scheit- und
Knüppel, 1575 Wellen.

Zusammenkunft vormittags 11 Uhr bei der Saalburg an der Jupiterkühle.
Bei sehr ungünstiger Witterung findet die Versteigerung in der Saalburg-Wirtschaft
statt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 23. März 1915.

Der Magistrat II.
Zeigen.

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 30. März 1915, vormittags 10¹/₂ Uhr anfangend, kommen in Bad Homburg v. d. H., im Kirdorfer Markwald, (Hammelhand) folgende Holzarten zur Versteigerung:

Nadelholz: 12 Rm. Nussbaum, 6 Rm. Scheit u. Knüppel, 200 Wellen.
Eichen! 10 Stämme = 9,60 Rm., 48 Rm. Scheit und Knüppel, 7875 Wellen.

Birken: 51 Rm. Scheit- und Knüppel, 1875 Wellen.

Die Zusammenkunft ist an der Karlsbrücke.

Bei sehr ungünstiger Witterung wird die Versteigerung bei Jos. M. Braun (Gasthaus „Zur Stadt Friedberg“) dahier abgehalten.
Bad Homburg v. d. Höhe, am 24. März 1915.

Der Magistrat II.
Zeigen.

Kurhaus Bad Homburg v. d. Höhe. Kinematographische Vorführungen

Sonntag, den 27. März 1915, Nachmittags 4¹/₂ Uhr (Schülervorstellung.)

und abends 8 Uhr:

Nachmittags-Programm:

- 1) Ein Sonntagnachmittag auf den märkischen Seen, Natur.
- 2) Theodor Körner, historisches Lebensbild in 3 Akten von der Wiege bis zu seinem Heldentod.
- 3) Fritschen und seine reizvolle Tante, Humor.

Abend-Programm:

- 1) Ein Sonntagnachmittag auf den märkischen Seen, Natur.
- 2) Im Taumel des Hoffes, Drama 3 Akte.
- 3) Wie man's macht ist falsch, Humor.

Klavierbegleitung.

Änderungen vorbehalten.

Eintrittspreise: Nachmittags Reservierter Platz 50 Pfg., nichtreservierter Platz 30 Pfg., Militär und Kinder unter 14 Jahren reservierter Platz 30 Pfg., nichtreservierter Platz 20 Pfg.

Abends: Reservierter Platz 75 Pfg., nichtreservierter Platz 50 Pfg.

Vorverkauf bei den Kurhaus-Portiers.

Abends haben Personen unter 16 Jahren keinen Zutritt.

Luftkurhotel Teichmühle Köppern/C.

Schönster Frühjahrs- und Oster-Aufenthalt
Idyllische Lage. — Fließendes Wasser.

Kleine Wohnung

per 1. April zu vermieten.

Untergasse 4.

Unfallanzeigen

für alle Betriebe gütig, zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei.

Verantwortlicher Redakteur C. Freudenmann, Bad Homburg v. d. H. — Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei J. C. Edig Sohn.

Gemischter Chor der Erlöserkirche. Zur Kriegsfürsorge! Geistliche Musikaufführung

in der Erlöserkirche zu Bad Homburg v. d. am Karfreitag, 2. April,
abends 8 Uhr.

Mitwirkende: Frau Fortmüller Kettner (Sopran), Herr Konzertmeister Wänsche (Violine), Herr Dekan Holzhausen (Orgelbegleitung im Schlusschor), Herr R. Barth (Orgel) und der Gemischte Chor der Erlöserkirche.

Leitung: Herr R. Barth.

Karten zu M. 2, 1 und 50 Pfg. bei Herrn Schneemann, Musikalienhandlung Ludwigs-
straße 3, Herrn Berthold, Luisenstraße 48, Herrn W. Maag, Luisenstraße 32, Herrn Küster
Schneller und am Eingang der Erlöserkirche.

Die Verwundeten haben unengstlich Zutritt.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Erlöser-Kirche.

Am Sonntag Palmareum, 28. März 1915.

Vormittags 9 Uhr 40 Min.:

Herr Dekan Holzhausen.

(Matth. 21, 1—9).

Vormittags 11 Uhr: Der Kindergottesdienst fällt aus, nächster Kindergottesdienst Karfreitag 5¹/₂ Uhr.

Nachmittags 2 Uhr 10 Min.

Prüfung der Konfirmanden des Herrn Dekan Holzhausen.

Mittwoch, abends 8 Uhr 30 Min.:

Gemeinschaftsstunde.

Gründonnerstag vormittags 11 Uhr Beichtgottesdienst für das Abendmahl am Karfreitag. Abends kein Gottesdienst.

Karfreitag Gottesdienste um 9 Uhr 40 Min., 2 Uhr 10 Min. und 6 Uhr 30 Min.

Gottesdienst in der ev. Gedächtniskirche

Am Sonntag Palmareum den 28. März 1915.

Vormittags 9 Uhr 40 Min.

Herr Pfarrer Wenzel.

Karfreitag 9 Uhr 40 Min.

Herr Dekan Holzhausen.

Gottesdienst-Ordnung

der katholischen Pfarrei Maria Himmelfahrt zu Bad Homburg.

Sonntag, den 28. März, (Palmsonntag): morgens 6¹/₂ Uhr: Frühmesse für Frau Gertrude Liebig geb. Rottmüller; — 8 Uhr: hl. Messe für Verstorbene; — 9¹/₂ Uhr: Palmsonntag und Hochamt; — 11¹/₂ Uhr: hl. Messe für Superior Dr. Hubert. — Nachmittags 2 Uhr: Kreuzwegandacht; — Abends 8 Uhr: Fastenpredigt.

Montag, den 29. März morgens 7 Uhr: gefeierte hl. Messe für Magdalena Adam.

Dienstag, den 30. März morgens 7 Uhr: gefeierte hl. Messe für Wilhelm Hfert.

Mittwoch, den 31. März, morgens 7 Uhr: hl. Messe nach bestimmter Meinung.

Donnerstag, den 1. April (Gründonnerstag) morgens 7 Uhr: Hochamt.

Freitag, den 2. April, (Karfreitag) morgens 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Sonntag, den 3. April, (Karfreitag), morgens 6¹/₂ Uhr: Beginn der hl. Weihen, danach etwa um 7¹/₂ Uhr: Hochamt.

Am Mittwoch, den 31. März, als am Vorabend des Gründonnerstags, ist von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beicht.

Jeden Abend 8 Uhr: Sakramentalische Andacht, am Gründonnerstag während des ganzen Tages stille Andacht des Allerheiligsten, von 11—12 Uhr: Andacht für die Erbkommunikanten, nachmittags von 2—3 Uhr: Andacht für die Erbkommunikanten. Am Sonntagnachmittag 3¹/₂ Uhr: Versammlung der Marianischen Jungfrauenkongregation und des Dienstbotenvereins; Abends nach der Fastenpredigt Versammlung des Jünglingsvereins. Am Montag abends um 9 Uhr: Versammlung des Gesellenvereins. — Am Mittwochabend 9 Uhr: Versammlung des Männervereins.

Gottesdienst-Ordnung.

in der kath. Pfarrei Johannes der Täufer Bad Homburg-Kirdorf).

Sonntag, den 28. März.

Frühmesse 7¹/₂ Uhr, Hochamt mit Predigt 9¹/₂ Uhr, 1¹/₂ Uhr nachmittags Andacht, 1¹/₂ Uhr abends Fastenpredigt.

Werktag:

Morgen 7 Uhr Schulgottesdienst, 8 Uhr hl. Messe, am Samstag 8 Uhr ist die heilige Messe in der Kapelle des Schwesternhauses.

Gründonnerstag: Hochamt um 8 Uhr, abends 1¹/₂ Uhr sakramentalische Andacht.

Karfreitag: Gottesdienst um 8 Uhr, abends 1¹/₂ Uhr Predigt.

Charismastag: 6 Uhr hl. Weihen, 7 Uhr Hochamt, abends 8 Uhr Auferstehungsfeier.

In der Woche abends 1¹/₂ Uhr Kriegerandacht.

Christl. Versammlung.

9a 1. Jed. Sonntag Vormittag für Kinder 11—12 Uhr, Sonntag Abend 8—9 Uhr, öffentl. Vortrag, jeden Donnerstag Abends 8¹/₂—9¹/₂ Uhr Gebetsstunde.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Festgottesdienst

am Dienstag, den 30. März und Mittwoch, den 31. März.

Vorabend 6⁴⁰ Uhr.

Morgens 8¹/₂ Uhr.

Predigt.

Nachmittags 4 Uhr.

Abends 7⁴⁰ Uhr.